

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang

Anzeigen

werden die 6 gelobten Redaktionen
oder deren Raum mit 80 Bg. be-
rechnet und in unterer Annahmestube
und allen Anzeigen-Geschäften an-
genommen. Reklamen die Zeile 1 BZL
Schlag der Interentenannahme. vom
11 Uhr. in der Sonntagnummer
abends 6 Uhr. - Abteilungen von
Anzeigenanträgen, sonst solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erdrückt täglich postamt.

Sonntags und Feiertage ruhm.

Schreibleitung und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17.
Abend-Anzeige: Markt 22.

Bezahlungs

Die Halle vierteljährlich bei postamtlichen
Zahlung 2,50 Mk. und die Post
für 25 Bz. einw. Zahlungsbuch.
Bezahlungen werden von allen Bz.
postamtlichen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

ist unerwartet eintrufende Manuskripte
nicht ohne Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Zig.“ gestattet

Verleger: Dr. Schillingstr. 1140
der Anzeigen-Abteilung Nr. 178;
der Haupt-Abteilung Nr. 1153.
Verlagsdruckerei: Leipzig 4623.

Nr. 144.

Halle, Freitag, den 26. März

1915.

Krieg oder Frieden in Ostasien?

WTB. London, 26. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die Weisung im Lande wächst, da man glaubt, daß die nachgiebige Haltung der chinesischen Regierung in Anbetracht des Umfanges, daß Japan daraus ausgeht, eine Art Supremat über China zu erlangen, nutzlos sein wird. Da 60 000 Mann japanische Truppen mit zahlreicher schwerer Artillerie über das Land verteilt sind und die japanischen Siebelungen sich offen darauf vorbereiten, wenn nötig, als agents provocateur zu handeln, ist die Lage nichts weniger als ermutigend. Die leitenden japanischen und chinesischen Kreise sind beide überzeugt, daß ein etwaiger Kabinettswechsel in Japan nichts an der Lage ändert. Alle Japaner sind einig, die gegenwärtige Gelegenheit zu benutzen, um den ersten Schritt zu einer vollständigen Kontrolle der Mandchurie und Schantung zu tun. Wie sich auch immer die Verhandlungen entwickeln mögen, eine militärische Aktion ist sicher im Laufe des April zu erwarten. Im ganzen Lande kommen zahlreiche kleine Zwischenfälle vor, wie Ueberfall und Boykott der Bevölkerung, die zu ersten Verwicklungen führen müssen. Unter diesen Umständen ist es unbedingt notwendig, die Klausein des englisch-japanischen Bündnisses in Erinnerung zu bringen, die einen offenen Gedankenaustausch besonders für einen Fall wie den gegenwärtigen vorsehen. Wenn die ganze Zukunft Chinas nicht unumwunden auf Spiel gesetzt und die alleingelassenen britischen Handelsgeschäfte an den Rand des Ruins gebracht werden sollen, muß vorgebeugt werden, ehe es zu spät ist. Dieses ungewöhnliche politische Geschäft ist schon zu sehr in die Länge gezogen worden. Jeder weitere Tag vermehrt die Gefahr. Die Klugheit verlangt, daß wir nicht nur sofort das Entschieden einer neuen asiatischen Frage anerkennen, sondern auch eine Politik machen, die den veränderten Zuständen gerecht wird. Ein wichtiger Schritt sollte von amtlicher Seite sofort angeklungen werden, nämlich, daß die britische Botschaft für alle, die den Geist der britischen Verträge ignorieren und die Grundprinzipien, die den britischen Handel, die Industrie und die Diplomatie besetzen, mit Gleichgültigkeit behandeln, dauernd verschlossen bleiben. In der Konferenz am Dienstag wurden fünf Artikel der mandchurischen Gruppe, die sich mit den Eisenbahnen, dem Bergbau und Anleihen befassen, verhandelt. Die wichtigsten Artikel 2 und 3 sind noch unerledigt, die Frage der Bergwerke wurde auch besprochen, führte aber zu keinem Ergebnis.

WTB. London, 26. März. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der Bericht, daß die Vereinigten Staaten bei Japan wegen der chinesischen Frage Protest eingelegt hätten, ist ungenau. Präsident Wilson habe erklärt, die Vereinigten Staaten hätten nicht protestiert, sondern an Japan eine Anfrage über die Natur seiner Forderungen gerichtet. Darauf sei noch keine Antwort eingelaufen. Die Vereinigten Staaten hätten also über die zu befolgende Politik noch keine Beschlüsse fassen können.

Nach den letzten russischen Nachrichten aus Peking haben die äußersten Zustände, zu denen sich Juanichitai und seine Ratgeber in den letzten Tagen noch bequemem mochten, nichts an dem Ernst der Lage geändert. Man hat sich in Peking angefangen der Landung japanischer Truppen in der Mandchurie und in Schantung ebenfalls zu Truppenbewegungen entschlossen, und die besten Streikräfte, über die man verfügt, in die Nähe der Reichshauptstadt gezogen. Nach Londoner Meldungen ist die Stimmung der chinesischen Bevölkerung gegen Japan sehr erregt. Die Japaner, die die Verhandlungen führen, gefahren sich, so wird berichtet, in einer anmaßlichen hochfahrenden Tonart. Die chinesische Presse hält den Krieg für unvermeidlich und fordert den Präsidenten auf, das unerträgliche Gebahren der Japaner nicht länger zu dulden. Ganz China, erklären die Blätter, steht hinter dem Präsidenten und dem Bestreben, das drohende fremde Joch abzuwehren.

Das wird China aus eigener Kraft jedoch, wie wir wiederholt ausgeführt und begründet haben, schwer werden. China ist zu dezentralisiert, um seine ganze Kraft im Augenblicke der Gefahr sammeln zu können und kann daher mehr passiv als aktiv Widerstand leisten. China ist zu groß, um als ganzes wie Japan in wenigen Jahrzehnten aus dem Mittelalter in die Neuzeit übergehen zu können. Alles, was europäisch geführte Staatsmänner, wie Juanichitai, bisher an modernem Staatswesen zuwege brachten, bedeutet mehr oder weniger doch nichts anderes als das, was man in Rußland Poteminsche

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

Stärkere französische Angriffe bei Combres zurückgeschlagen.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Maasböden südlich von Verdun versuchten die Franzosen bei Combres erneut, in einem stärkeren Angriff sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen. Die Gefechte am Hartmannswaldkopf dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die Seengen östlich von Augustow wurden abgeblasen.

Oberste Heeresleitung.

Dörfer nennt. Das an den Küsten im Verkehr zwischen Europa und Singapur unter und mittlerer Stände übliche Pigeon-Englisch hat dafür einen recht bezeichnenden Ausdruck: show pigeon, womit man alles ausdrückt, was die Augen blenden soll, ohne das etwas Rechtes dahinter liegt. Ein solches Show Pigeon ist im Grunde Juanichitai so mit seinen berühmten Reformen selbst. Der echte Chinese weiß, daß für sein Volk die Stunde, wo es die Errungenheiten des Westens mit seiner uralten Kultur wirklich organisch verbinden könnte, noch lange nicht gekommen ist. Erst in der harten Schule eines von Japan aus auf sie ausgeübten fortgeschritten politischen Druckes werden es die Chinesen lernen, sich für die Anforderungen des modernen militärischen Staatswesens und des modernen, nicht weniger straffe Disziplin heischenden Kapitalismus einzubringen.

Verlängerte Frist.

c. B. Rotterdam, 26. März. Eine Peking Meldung, die jedoch noch offizieller Bestätigung bedarf, erklärt, daß die japanische Regierung in eine Verlängerung des belanständig gesten abgekauften Ultimatum an China eingewilligt hat. Der Grund der Verlängerung liegt in der Tatsache, daß die japanisch-chinesischen Verhandlungen Ende voriger Woche eine mehrstägige Unterbrechung durch den Unfall des japanischen Völkerministeren erlitten. Die englische Presse hält die Situation nach wie vor für sehr bedenklich und befürchtet ein unbedrückendes Gesamtergebnis der Verhandlungen.

Belagerungszustand über Tokio.

c. B. Apenhagen, 25. März. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Ueber Tokio und Dieta ist vorübergehend der Belagerungszustand verhängt. Der Misfodo empfing den amerikanischen Botschafter, der ihm ein Handgeheiß des Präsidenten Wilson überreichte.

c. B. London, 25. März. Die „Morning Post“ meldet aus Tientsin: In Schantung berichtet große Erregung über die Landung japanischer Truppen. Eine Abteilung von 1000 Mann wurde in Zhanou an Land gesetzt, wo die Lage sehr beunruhigend ist. Die chinesische Regierung ist befristigt über das Aufreten Japans und erklärt, wenn infolge Japans militärischer Invasion ein Konflikt entstehen würde, so treffe hierfür die Schuld allein Japan. Die Versicherung der japanischen Regierung, den Frieden aufrecht erhalten zu wollen, erscheine nichtsagend gegenüber den Begebenheiten, es bedürfe jetzt nur eines kleinen Anlasses, um die Lage sehr ernst zu gestalten.

Die letzten Meldungen aus Peking lauten sehr bedrohlich. Am 25. März zu Ende zu kommen, überführen die Japaner den Verlauf der Verhandlungen dergestalt, daß die chinesischen Bevollmächtigten nicht folgen können. In gleichem Maße wie die japanischen Forderungen in China anmaßlich, ändert sich das Auftreten der japanischen Bevollmächtigten. Die ruhige Art und Weise, in der die Verhandlungen anfänglich geführt wurden, ist geschwunden, und die Japaner gefahren sich in einer hochfahrenden und anmaßlichen Tonart. Die chinesische Presse hält einen Krieg für unvermeidlich und fordert einmütig die Regierung auf, das unerträgliche Gebahren der Japaner nicht zu dulden, denn China sei geschlossen hinter seinem Präsidenten, um das drohende fremde Joch abzuwehren. Die Nachrichten aus der Provinz sind gleichfalls ungemüht. In mehreren Orten haben neuerlich große antijapanische Demonstrationen stattgefunden. Der ganzen Bevölkerung Chinas hat sich eine bisher nie vermehrte Nervosität und Unruhe bemächtigt.

Die Kriegsbeschädigten.

In seinem nächsten Tagungsabschnitt, im Mai, wird der Reichstag voraussichtlich Beschlüsse über die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten zu fassen haben. Der Budgetkommission liegen die in Kraft befindlichen Verfügungsgehalte vor, die nach sozialen Gesichtspunkten ausgewertet werden müssen. Denn es ist der einmütigen Wille des deutschen Volkes, daß für alle jene, die in der Verteidigung des Vaterlandes zu Schaden gekommen sind, in einer Weise gesorgt wird, die den fortgeschrittenen sozialen Aufschwüngen entspricht. Die Aufgabe ist eine große und schwierige, aber sie wird in dem Geiste gelöst werden müssen, den diese gewaltige Zeit herozugebracht hat. Dabei ist ebenso sehr die dauernde Versorgung der Kriegsbeschädigten zu regeln, wie Fürsorge zu treffen ist für ihre mögliche Wiederherstellung. Gerade die letztere Seite der Frage ist zunächst die dringende, und es wäre äußerst wünschenswert, wenn sie ohne jeden Verzug gelöst würde. Zum mindesten sollte die zuständigen Stellen so bald wie möglich für die Regelung Grundzüge aufstellen, in denen Bestimmungen über die Bereitstellung der erforderlichen Mittel und über das Verfahren enthalten sein müssen.

Bei den gewaltigen Opfern, die der Weltkrieg dem Volke auferlegt, ist es ein gewisser Trost, daß wir den Wunden und Verwundungen minder hilflos gegenüberstehen als in früheren Kriegen. Einen größeren Prozentsatz der Verwundeten, deren Blut für das Vaterland geflossen ist, vermag die ärztliche Kunst völlig wieder herzustellen. Aber auch jenen Bedauernswerten, die in jugendlicher Frische ins Feld zogen, um als Krieger zurückzukehren, vermögen wir in weitaus den meisten Fällen die Fähigkeit zur Ausübung eines Berufes zurückzugeben. Wie in diesem Kriege sich die deutsche Sozialpolitik überhaupt als ein Wachstum von Bedeutung erwiesen hat, so ernten wir hier von den Erfahrungen, die wir auf Grund der Rentengesetzgebung machen konnten. Sie veranlaßt dazu, die wirtschaftliche Wiederherstellung Unfallverletzter planmäßig zu erweitern — nicht immer unter Zustimmung der Verletzten selbst, wie der Ausdruck „Rentengesetze“ erkennen läßt, aber zweifellos zum Segen der Allgemeinheit. Die Fortschritte, die dabei die chirurgisch-orthopädische Kunst erzielt hat, kommen nun auch den Kriegstruppen zugute und sie werden den Prozential unter ihnen, der zu einer geordneten Tätigkeit nicht mehr fähig ist, zu einem außerordentlich geringen machen. Dabei ist freilich die wichtigste Voraussetzung die rechtzeitige Inangriffnahme der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Alle Hindernisse, die diesem Ziel entgegenstehen, müssen schnellstens beseitigt werden, weil sonst kostbare Zeit verfliehet wird. Solche Hindernisse liegen in der Unklarheit des einzelnen über die Verfügungszugabe, die er zu erwarten hat, weshalb in nicht wenigen Fällen verhältnismäßig leichte, aber zum Wiedergebrauch eines Gliedes erforderliche Eingriffe zunächst abgelehnt werden, und sodann auch in den noch vorhandenen Zweifeln über die Kostenverteilung.

Das Kriegsministerium hat allerdings wiederholt erklärt, daß die Sorge für die Verwundeten seine selbstverständliche Pflicht sei. Ohne Zweifel geht es dabei von der richtigen Auffassung aus, daß es sich nicht bloß um die medizinische, sondern vorzugsweise um die wirtschaftliche Heilung handeln muß. Ein Vaterlandsverteidiger, der Arm, Hand oder Fuß verloren hat, ist nicht gebeit, wenn sich keine Wunde geschlossen hat. Erst dann beginnt der wichtigste Teil der Wiederherstellung, bei dem eine Reihe veränderlicher Faktoren zusammenwirken müssen. Das verletzte Glied ist durch ein zweckmäßiges, künstliches Glied zu ersetzen, der Patient muß dieses künstliche Organ gebrauchen lernen, und er muß, was es erforderlich ist, zu einem neuen, für ihn passenden Beruf geformt gemacht werden. Das letztere ist das Schwierigste und es erfordert am meisten Sachkunde, es verlangt auch ein Zusammenarbeiten aller Instanzen, damit die Gefahr der Ueberbürdung einzelner Berufe vermieden wird. Es geht natürlich nicht an, alle Einernigen etwa in Schreimachine und Szenographie auszubilden, es muß vielmehr eine mögliche Verschiedenheit in den Berufen angestrebt und dabei auch ein soziales oder wirtschaftliches Einverständnis vermieden werden. Hier mit aller Sorgfalt zu verfahren, ist weitaus nützlicher als das Aufschütten menschlichen Mitgefühl, das natürlich unsere verarmten Soldaten verdienen, dessen Ausdrucksfähigkeit ihnen jedoch lästig ist. Denn sie selbst sind keineswegs — und das ist auch für uns ein Trost! — niedergedrückt oder verzweifelt. Es sind Männer, die dem Tode ins Auge gefaßt und die das Bewußtsein vollster Pflicht haben, die auch wissen, daß das Vaterland sie nicht im Stich läßt. Das ebelfte Mitge-

Kompagnie. Dieses bemerkt zunächst, daß auch die vorgelegene Kompagnie keinerlei Sicherung angekehrt hatte. Sodann weist der Oberbefehlshaber auf Verdingung und Auslieferung hin.

Gen. General Siemers.

Aus dem Tagebuch des russischen Infanterieregiments Nr. 113, 14. Kompagnie: Am 17. November rüdten wir aus Golbad ab. Als wir durch die Stadt gingen, sah man nur brennende Häuser, die angezündeten Verwundungen durch unsere Soldaten.

Ausgang aus der Ueberfegung eines Befehls der russischen Obersten Heeresleitung:

Vermundete oder franke Offiziere haben sich bereits im Stadium der Rekonvaleszenz wieder zu ihren Truppenteilen zu begeben.

Die Offiziere haben den Wissenschaften die Ueberzeugung beizubringen, daß bei Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden. WTB.

U-Bootkrieg und englische Getreideversorgung.

Die englische Regierung hat bekanntlich den Versuch gemacht, die Wirkungen des U-Bootkrieges auf die Getreideversorgung als unbedeutend hinzustellen; indem man die Zahl der überhaupt aus- und einlaufenden Schiffe mit den in der ersten Woche torpedierten verhältlich oder die normalen Verluste der Handelsmarine in Friedenszeiten denen des Seetriekes gegenüberstelle, glaubte man auf die verabschiedeten englischen Arbeitern „beruhigend“ wirken zu können. Es ist selbstverständlich, daß es vorläufig gar nicht das Ziel der U-Bootsaktion sein kann, den ganzen Handel Englands stillzulegen. Es genügt auch vollkommen, den in Frage kommenden Zonen, wenn die schon bestehende Teuerung in England durch die U-Boote weiter erhalten oder, wie zu erwarten ist, noch weiter gesteigert wird. Hierzu sind aber gar nicht dieienigen „Erfolge“ nötig, mit denen „Ueberlegung“ die englische Regierung die wirklichen Konsequenzen der U-Bootsgefahr verhehlen möchte. Denn, wie schon in der ersten Woche die Getreideausfuhr der Vereinigten Staaten ihr Bild wesentlich veränderte, zeigen folgende beiden veröffentlichten Zahlen des bekannten Fachblattes „Woolley“ vom 27. Februar 1915; es wurden aus amerikanischen und kanadischen Häfen exportiert:

In der Woche bis zum	Millionen Bushel Weizen	1914	1915
21. Januar	8,3	3,8	8,3
28. „	8,6	3,7	8,6
4. Februar	9,8	3,7	9,8
10. „	9,7	4,0	9,7
18. „	10,2	3,1	10,2
25. „	7,3	2,9	7,3

Der Hauptimporteur dieses Weizens war natürlich England gewesen, das sich beim Festen der russischen Getreideausfuhr in weit höherem Maße als sonst aus Amerika versorgen mußte. Man kann nun erkennen: die im Vergleich zu früheren Zeiten ungemein gesteigerte Ausfuhr von amerikanischem Weizen erreicht nach einer langsamten Erhöhung von Woche zu Woche in den ersten acht Tagen des U-Bootkrieges eine scharfe Unterbrechung. Der Rückgang von 3 Millionen Bushel ist im Vergleich zu den Schwankungen der wöchentlichen Zufuhr, wie sie etwa im Jahre 1914 stattfanden, ganz geringfügig. Wenn aber schon im Januar bei den steigenden Zufuhren der Weizenpreize in England anbauern in die Höhe ging, so ist in unklarster Weise, daß, wenn jetzt rückläufige Bewegungen der amerikanischen Weizenausfuhr seit Ende Februar eingeleitet haben, es immer härter emporkommen muß, was auch die letzten Notierungen des englischen Weizenmarktes deutlich zeigen. Man wird zwar annehmen dürfen, daß England, wie ja auch die amerikanischen Ausfuhrziffern vermuten lassen, vor dem U-Bootkrieg noch tüchtig Getreide „eingehamert“ hat. Aber auf der anderen Seite müssen wir nicht, in welchem Maße die bisherigen Bestände erschöpft waren und die kriegerischen Ereignisse einen Mehrbedarf hervorriefen. Jetzt jedenfalls können die Engländer sich nicht mehr in das sichere Gefühl wiegen, daß noch in Nordamerika, Indien und Argentinien beliebig große Getreidebestände verfügbar sind, die die Preise drücken werden und die man nur zu kaufen braucht. Denn „kaufen“ und „heranschaffen“ sind seit dem 18. Februar zwei verschiedene Dinge geworden.

Wilsons Antwort an England.

TU. Amsterdam, 25. März. Daily Chronicle“ meldet aus Newport: Wilsons Antwort auf Englands Note werde in sehr scharfen Worten erklären, daß es seinen einzigen Präzedenzfall für den englischen gebe. Die Antwort werde auf die Entscheidung erinnern, der der Oberichter der Vereinigten Staaten, Schöe, im amerikanischen Bürgerkrieg zugunsten des englischen Schiffes „Weterhoff“ gefüllt hat, das auf der Fahrt von London nach Matamoros in Mexiko war. Diese Entscheidung lautete: Der Handel zwischen London—Matamoros selbst (also zwischen neutralen Gebieten) und die Abfuhr, die in Matamoros gelandeten Vorräte von dort nach Texas zu bringen, bedeuten keinen Vordachbruch. Die Vorräte können nicht beschlagnahmt werden.

Englische Truppentransporte.

e. B. London, 25. März. Nach einer Anordnung des Kriegsministeriums ist der Passagierverkehr auf den englischen Eisenbahnen mit Rücksicht auf bevorstehende Truppen-

transporte zeitweilig aufgehoben worden, auch der gewöhnliche Ausgänger für die Ostern wurde eingestellt, weil dann große Anfordernngen an die Eisenbahnen herantreten würden.

Wie England die Neutralen belästigt.

e. B. Kopenhagen, 26. März. Reuter meldet, daß der Dampfer „Stromla“, der unter argentinischer Flagge vom La Plata nach Norwegen mit einer Ladung Leinwaden unterwegs war, gestern nach Kopenhagen gebracht wurde. Der Dampfer wurde an der Westküste Islands von einem englischen Kreuzer angehalten. In Kopenhagen kam eine militärische Kommando an Bord und vier Mann des Besatzung, die deutsch sind, wurden verhaftet. Die „Stromla“ hat bisher noch keine weiteren Besichtigungen von der englischen Admiralität erhalten und kann ihre Fahrt daher vorläufig nicht fortsetzen.

Englische Bombenangr.

e. B. Wien, 26. März. Ein aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrter Deiterreicher erzählt, daß auf dem Dache des Königspalastes in London ein Metallgerüst aufgestellt sei, auf dem ein Drahtnetz zum Schutze gegen Flugbomben ruht. Viele Häuser reicher Londoner sind mit diesen Kupferplatten eingedeckt worden. Die Wohnungen in den oberen Stockwerken stehen leer, alle will im Erdgeschoß wohnen, um rasch in die Keller zu entkommen. Die Stimmung in London ist übrigens merklich umgekehrt. Während früher gesagt wurde: „Wir werden unbedingt liegen.“, sagen die Londoner jetzt: „Wir dürfen nicht verlieren.“

Der Dreierband bettelt um Hilfe.

TU. Haag, 25. März. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Diplomatie der Dreierbandmitglieder zurzeit erneute riesenhafte Anstrengungen macht, um Italien und Griechenland, möglichst auch Bulgarien und Rumänien zum Eingreifen in den Krieg auf Seiten des Dreierbandes zu veranlassen. Englische Blätter melden aus Paris, daß dort die „Ligue de Propaganda française“ zum Besetzen der neutralen Länder durch französische Schriftsteller von Ruf und durch Professoren der Sorbonne gegründet wurde. Auch der Kinetograph, der französische Kriegsfilm vorzuführen soll, wird dazu herangezogen werden. Die französische Regierung bewilligte für die Liga einen Kredit von 1 Million Franc. Die „Times“ melden ferner aus Bukarest, daß die rumänische Liga für nationale Aktion ihre Kundreise durch die rumänischen Städte begann, um die Bevölkerung von der Notwendigkeit eines sofortigen Eingreifens zu überzeugen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Erlebnis einer Patrouille am Dunajec.

T. U. Arad, 25. März. „Kurjer Cobyjennu“ berichtet über folgendes Erlebnis einer österreichischen Patrouille am Dunajec: Es war gegen 7 Uhr abends, als eine ungerer Patrouille plötzlich Schritte vernahm. Auf den Gattur des Bojens antwortete diesem ein junger Mann mit den Worten: „Schlafen Sie nicht, ich bin ein Pole und will mich ergeben!“ Tatsächlich näherte sich dem Polken ein junger Mann, der unbewaffnet war und die russische Militäruniform trug. Er hatte im Gesicht deutliche Spuren von Schlägen. Der Burtsche wurde dem Leutnant vorgeführt, auf dessen Befehl er mitteilte, daß der russische Hauptmann ihm beschien habe, sich an die österreichische Vorkommission heranzukümmern und die Patrouille auszuführen. Als er sich weigerte, bieten Kasseja in bestialischer Weise geprügelt. Daraufhin sei er fortgegangen, aber mit dem Vorbehalt, den Befehl nicht auszuführen, sondern sich zu ergeben. Der Burtsche war infolge Hungers total herabgekommen. Als er geöltigt worden war, erbat er sich die Erlaubnis, zurückgehen zu dürfen, er werde bald mit mehreren Kameraden wieder eintreffen. Man erlaubte ihm dies, und tatsächlich kehrte er mit 86 seiner Kameraden zurück, die alle durch Hunger arg gelitten hatten.

Paß auf der Heimreise.

WTB. Berlin, 26. März. Wie über London verschiedenen Morgenblättern aus Bukarest gemeldet wird, ist die Auffassung, General Paß solle ein wichtiges Kommando in Rußland übernehmen, irrig. Der General ist auf der Heimreise in Bukarest eingetroffen und äußerte angeblich, Rußlands militärische Lage sei sehr zurechtendend. Was mag Paß nun in Rußland gemolt haben?

Deutsche Flugzeugpatrouille.

e. B. Aus dem Haag, 26. März. Der in Portsmouth angelegte Dampfer „Black Iron“ berichtet, im Kanal vier angehend den Kreuzerdienst verkehrenden deutschen Flugzeugen begegnet zu sein. Der Dampfer hütete die norwegische Flagge und blieb unbeweglich.

Die Strafe für Desclaux—Beschoff.

WTB. Paris, 26. März. Das Kriegsgericht verurteilte gestern den Generaladjutant Desclaux wegen Unterschlagung militärischer Vorräte von 7 Jahren Zuchthaus und Degradierung; ferner wurde auf Auslieferung Desclaux aus der Ehrenlegion erllant. Von den anderen Angeklagten wurde Frau Beschoff zu 2 Jahren Gefängnis und der Soldat des Transportmelons Betges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während die übrigen freigesprochen wurden.

WTB. Paris, 26. März. (Agence Havas.) Der letzte Verhandlungstag im Prozeß gegen den Generaladjutant Desclaux hatte ein jahrelanges Publikum angezogen. Der erste Verteidiger der Frau Beschoff führte aus, daß Frau Beschoff in gutem Glauben gehandelt habe, als sie die Sendungen Desclaux annahm. Die gegen die Familie Beschoff erhobene Anklage wegen Spionage sei eine verleumderische Erfindung. Der Verteidiger hat, Frau Beschoff freizuprehen. Der Verteidiger Desclaux vertritt, daß Desclaux nicht zu festhalten glaubte. Außerdem könne er als Generaladjutant nicht als Militärperson betrachtet werden. Das Kriegsgericht entschied, daß Desclaux als Militärperson zu betrachten sei und sollte nach einstündiger Beratung das bereits gemeldete Urteil.

Wer schloß?

WTB. Amsterdam, 26. März. Nach einer Meldung aus München sei am Dienstag morgen 9 Meilen nordwestlich von Westkapelle auf den nach England abziehenden Postdampfer „Medenburg“ dreimal durch einen von Zebrügge kommenden Fischdampfer, der keine Flagge und Kennzeichen führte, geschossen worden. Der Postdampfer sei entkommen. Die Dampfergesellschaft Zeeland teilt mit, daß auf den Dampfer „Medenburg“ geschossen worden ist. Unklar ist aber, wer die Schüsse gefloß habe. Sie könnten auch einem in der Nähe befindlichen Wasserflugzeug gestossen haben.

Eine geheimnisvolle Geschichte.

T. U. Mailand, 25. März. Nach Depeschen des „Secolo“ aus Rom haben die dortigen Polizeibehörden eine merkwürdige geheimnisvolle Spionage-Affäre entdeckt. Es soll festgestellt worden sein, daß ein anderer dreiten Telefonat zwischen einem Ministerium und einer sehr hohen Persönlichkeit ein Nebenanschlüss angebracht worden war. Die Endstelle des letzteren sei in der Wohnung eines Ausländers aufgefunden worden.

Nach einer Mitteilung desselben Blattes erhielten die Behörden eine Mitteilung, wonach ein Teil einer strategisch wichtigen Eisenbahn in der Lombardie unterminiert worden sei, ohne daß es bisher gelungen sei, die Täter zu entdecken. Auch hierüber wurde augenblicklich eine eingehende Untersuchung angeleitet, die bereits die Richtigkeit der Anzeige bestätigt habe.

Deutscher Fliegerangriff in Deutsch-Südwestafrika.

WTB. London, 25. März. Ein deutscher Flugzeug machte gestern morgen auf das Lager von Gaurb südlich Lüderbüsch einen Angriff; aber das Feuer der schwereren britischen Geschütze verhinderte ein erfolgreiches Abwerfen von Bomben.

Die Verluste der deutschfeindlichen Unionstruppen im Gefecht bei Swalopolund.

Die Verluste der Unionstruppen in dem Gefechte am 20. März 60 Meilen südlich Swalopolund betragen 13 Tote, 26 Vermundete und 43 Vermisste.

Diese Verlustangaben lassen (nach früheren Angaben) tief blicken.

Was man in England von der russischen Offizierliste erwartet.

Der Marinekorrespondent der „Times“ schreibt: „Im Herbst war es, als die deutsche Flotte die russische Offizierliste verhielt, ein Expeditionskorps über die Ostsee zu bringen oder bei dem Vorkampf der russischen Truppen in Ostpreußen mitzuwirken. Während des Winters festsetzte das Eis die russischen Geschwader an die Häfen. Deutsch und vermochte fast alle seine Schiffe zur Verankerung der Nordflotte heranzuziehen. Jetzt aber dürfte sich die Lage der Dinge verändern. Die russische Flotte ist beträchtlich gewachsen und wird sich vielleicht stark genug fühlen, zum Angriff überzugehen oder wenigstens Torpedofahrzeuge zu verwenden. Rußland besitzt eine große Zahl von Zerstörern und U-Booten, deren Besatzungen viel gelernt haben.“

Nachdem man in England die Hoffnungen auf die russische „Dampfwalze“ hat aufgeben müssen, legt man sie nun auf die Flotte. Da nicht einzusehen ist, warum der deutschen Flotte nicht auch im Frühjahr gelingen soll, was ihr im Herbst gelungen ist, wird der Maximinarteil der „Times“ hoffentlich recht bald seine Hoffnungen und Erwartungen zu dem übrigen schon begrabenen legen können.

Ein englischer „Hindenburg“.

Der Amsterdamer „Ind“ sagt bei Besprechung der militärischen Lage zu jenen Ausstellungen: Man müste nach Lord Halbanes Meinung in Frankreich eine Art englischen Hindenburg sehen. Der Unterschied wäre nur, daß es ihm nicht gelingen ist, die Feinde aus französischem Gebiete zu vertreiben, wie Hindenburg in Ostpreußen.

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Ausgaben auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.
Unbefahrter Nordwind wird gerichtlich verlosst!
27. März: Bewölkt, Regenfälle, milde.
28. März: Bewölkt, teils heiter, normal.
29. März: Veränderlich, feucht, kühl, windig.
30. März: Abwechselnd teils heiter, Niederbhitze, Wind.
31. März: Bewölkt, Niederbhitze, kühl, windig.
1. April: Veränderlich, kühl, Niederbhitze.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den ärtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gercht, Dankel; Eugen Brinkmann; Heulikon, Vermischtes usw.: J. W. Siegfried Dyd; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Bartsch; Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle.

Am Donnerstag, den 1. April, beginnt unser dies-jähriger

Frühjahrs-Konserven-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Baldmöglichster Einkauf ist sehr zu empfehlen, da die vorhandenen Bestände nur klein sind. Die Braunschweiger Konserven-Fabriken sind durch Militärlieferungen bereits zum größten Teil ausverkauft.

Vorbestellungen werden jetzt schon angenommen und zuerst berücksichtigt.

Pottel & Broskowski.

Walhalla-Theater.
8.10 Uhr. Heute zum letzten Male:
„Sei getreu bis in den Tod!“
Neu! Sonnabend-Erstauflührung: Neu!
„Unsere blauen Jungen!“
Marine-Schaustück aus dem Weltkrieg.

Ausstellung.
Sonntag u. Montag, d. 28. u. 29. März,
von früh 10 Uhr bis abends 6 Uhr, findet eine
Ausstellung
der Prüfungskleider unserer dreijährigen Schlinge in Nikolaus statt.
Für Befähigung derselben laßt sich durch ein
Freie Innung
selbst. Damen-Schneiderinnen u. Schneider.
V. A. Clara Becker, Stellvert. Vorsitzende.

Verlangen Sie
überall u. fast nur die über 20 Jahre bestehende, deutsche
Marke **Sturmvoegel**. Fahrräder u. Näh-
maschinen in schönsten Modellen u. von höchster
Verlässlichkeit. Kein Wiederverkauf! Sollte es
verkommen, unsere allebekanntesten und eingeführten
Maschinen zu verkaufen. Zubehörteile, Taschen-
lampen, Batterien, Ersatzteile in großer
Auswahl. Katalog sofort.
**Deutsche Handelsgesellschaft
Sturmvoegel**
Gebr. Grünter, Berlin-Schlüterstr. 69.

Neueste Eleganz, die Krone der Toilette, ein
Straussfederhut
Ihr Traum, einen schicken Federhut
zu besitzen kann jetzt mit ganz geringen
Kosten verwirklicht werden. Wir bieten
Ihnen die wunderbar „Alma“-Eidel-
straussefedern, welche wir all in der
Welt zu verkaufen haben, zu einem ganz
niedrigen Preise an. Säumen Sie nicht
länger, schreibt Sie heute noch, welche
Größe wir Ihnen senden sollen. 30 cm
lang berechnen wir 1 Stück mit 3 M.,
35 cm 6 M., 40 cm 10 M., 50 cm lang
nur 15 M. Boas - Stolen 2 m lang
jetzt nur 8.50 M. ff. Hutblumen 1.20
3 M., Vorjährige, einen ganz Kerton
voll, nur 3 M., ff. Reherbische, 2, 3, 4 M. Eichenranken
in 18 Pfg.
**Alma
Staussefedern**

Das echte
Hintze-Blitzblank
ist und bleibt das beste Schmirnpulver.

Behälter für Küchenabfälle.
den neuesten Verordnungen entsprechend, mit eingepreister Aufschrift Küchen-
abfälle, empfiehlt in verschiedenen Größen
Max Herrmann, Gr. Ulrichstraße 57,
vorm. Wilh. Heckert.

Damen-Jackettfutter, Knöpfe,
sämtliche Schneider-Artikel empfiehlt billigst
Paul Ochsenknecht, Große Klausstraße 5, 1. Mi-
nute vom Marktplatz.
I. Hall. Versicherung gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer Odenstr. 18, prt.
Telephon 3418. Vertilgung von
Ungeziefer unter Garantie
- Zahlung nach Erfolg -

Empfehlenswerte
Einkaufsquellen
für die
Familie.

Geschäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.
Einkaufsquellen für die Familie, Wirtschaft, Lebensmittel, Haushaltung,
Baumarkt, Innenarchitektur und Raumkunst.

Empfehlenswerte
Einkaufsquellen
für das
Geschäft.

Abfuhr-Institute.
Mail Bause, Kellerstr. 1,
Tel. 5267.
Akkumulatoren und Klein-
beleuchtung.
S. Albrecht, Alt. Markt 3, T. 1507
Architekten.
Baull Submann, Datz 9, T. 1749
Asbest.
Culmer & Vorens, Brandstr. 7, T. 320
Auskuftellen.
Berisch & Grese, Gr. Ulrichstr. 42
Automobile
und Automobil-Reparaturen.
Auto-Zentrale Otto Schön,
Leipz. Str. 12,
Hörnerstraße 7, Telephon 619.
Baugeschäfte.
Semann Wiede, Köhlstr. 71.
Baumaterialien
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113

Betten, Bettfedernhandlung und
Bettfedern-Reinigungsanstalt.
Burkhardt, Gr. Ulrichstr. 17,
Sml. u. Bettl. Bill.
Böttchererei aller Art.
Max Friedrich, Alt. Marktstr. 25.
Telephon 2869.
Büstenwaren.
H. Stausmann, Vespargasse, 25.
Telephon 2920.
Dampf-Wasch- und Platt-
Anstalten.
„Halloria“,
Warenstraße 3,
am Leistungstätigen.
Drabt-, Drahtzaun- und Sieb-
warenfabrik.
Ed. Eichner & Co., Pringsnitz 5.
Elektrische Licht- und Kraft-
anlagen, Beleuchtungskörper,
Klingel- und Telephonanlagen.
Franz Berger, u. d. Universität 13,
Telephon 2332.

Elektrische Licht- und Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telefon-,
Blitzableiter-
und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Telephon 1231.
Fliesen.
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Wasser-Aussätze. Alt. Prom. 10.
Garten- und Gummischläuche.
Culmer & Vorens, Brandstr. 7, T. 320
Handelsschulen.
**Saers Handelslehrlinge
„Waltke“**
Leipzigerstr. 93, Tel. 3523.
Wihl. Baer u. Hof. Dittenberger.
Haus- und Küchengeräte.
**W. Herrmann, vorm. Wihl
Hedert, Gr. Ulrichstr. 57**
Heizungs- und Lüftungsanlagen
Dieder & Wenebura, Turmstr.
Jalousien und Rollläden.
**Paul Jalousie u. Rollläden-Fabrik
Franz Röhrlitz & Co., Krausen-
straße 16, Telephon 2106.**

Kinderwagen u. Korbwaren.
Eberd. Vöhr, Leipzigerstr. 94, T. 1198
Kohlen, Briketts, Koks.
M & W
Riebeck-Briketts
sind in allen besseren Kohlen-
Handlungen zu haben.
„Glückauf-Kohlen-Kontor“ Tel.
3880
Königsstraße (am Thier. Bahnhof)
Hallescher Kohlenhof u. s.
SAALE
Königsstraße 93, Tel. 1429.

Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Salleisches Holzwaren-G. m. b. H.
Königsstraße 5, Telephon 782.
Radmann & Co. m. b. H.
Leipz. u. d. Wuh. Str. 45, T. 8140.
**Salleisches
Kohlen-
a. Brikett-
Kontor**
Inveranzwerte warte m. b. H.
Ed. Wertheimer u. Schmeidler,
Tel. 3939, u. andern Bändern.
Leiderhandlung.
Paul Anderitz, Wladenburgstr. 8
Möbel, Spiegel und Polster-
waren.
Georg Schäuble, Gr. Märkerstr. 28
Nähmaschinen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Geilstr. 47.
Oelen und Herde.
G. Ramelow, Burgstr. 48, T. 3192
Optiker und optische Anstalten.
H. Riemann, Moritzwälder 9.

Putzgeschäfte.
W. Serter, Steg 1, Tel. 688
Riemenscheiben.
Culmer & Vorens, Brandstr. 7, T. 320
Schneider für Damen.
August Göbel, Talamstr. 1
Anterlin 1, Köhlstr. u. Kleber.
Kontor
Schneider für Herren.
D. Semmler, Steg 10
Anzug nach Maß von 42 an.
Tapeten.
Serm. Böhloff, Gr. Klausstr. 4.
Lapetieren und Dekorateur.
Bruno Suth, Köhlstr. 2,
Telephon 3674.
Max Born, Gr. Brauhausstr. 14.
Telephon 2467.
Treibriemen.
Culmer & Vorens, Brandstr. 7, T. 320
Zahnkünstler.
Wihl. Baer, am Weip. Turm.
Zoologische Handlung.
Otto Benke, u. Wucherstr. 12.

Zahn-Atelier „Britannia“, Gr. Ulrichstr. 11; Künstliche Zähne mit u. Garantie f. Sitz ohne Entfernung der Wurzeln. und Haltbarkeit. Spezialbehandlung für nervöse und ängstl. Personen. — Sehr mässige Preise. — Teilzahlung. — Tel. 3865. — Plomben von allem Material

